

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 22 (1896)
Heft: 45

Artikel: Rührendes Wohlwollen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Bombe von Friedrichsruh.

Komische Operette in 1 Akt. Nicht von Penibel.

Der bis in's Mark gekränkte alte Herr
(tritt auf):

Su viel Ruh' bei Tag und Nacht!
Nichts was Emotion mir macht!
Reichstagsklub — das gib't nicht mehr,
Und das Spatenbräu macht schwer.

(in den Spiegel blickend)
Uff! — Ha, wie ich stolz gewahre,
Aufrecht seh'n noch meine Haare!
Sind bloß drei, vom Mark der Eiche,
Unikum's im deutschen Reich!

(schlurft zum Schreibtisch)
Um die Zeit mir zu vertreiben,
Will ich 'mal nach Hamburg schreiben —
Donnerwetter parapluie!
Einen Stiefel wie noch nie!

(schreibt)
So — und geht gleich auf die Post!
(schmunzelnd)
Bravo, alter Bismarck — Prost!

Schwening (erscheint und klopft ihm
auf die Schulter):
Durchlaucht — nur nicht zu viel Tinte!
Schaden gib't wie vom Abfinthe!
(liest den Artikel)
Wie das wieder denkreißt ist!
Sie gerieb'ner Journalist!

Der bis in's Mark gekränkte alte Herr:
Bin doch noch zu Anderm nütze

Als zu löffeln Hafersgrüze,
Bin kein Mimmelgreis doch nicht,
Plagt mich auch manchmal die Gicht!
Will nicht wie ein Weib verenden!
Was mit diesen beiden Händen
Einst gebaut ward — hör'ts, ihr
[Schürzen] —
Kann durch diese Hände stürzen!

(Beide im Marschtempo in's Haus.
Die Musik illustriert das Knurren des
Reichshundes Tyras. Triangel-Ketten-
gerassel. Einellen-Sporrengelirr.)

Wilhelm (mit Jagdgewehr), **Hohenlohe**
und **Marshall** (treten auf und singen
im Terzett):

Pst! Pst! Ganz still!
In die Postill'
Der Alte r'ckt,
Die Wanduhr tickt!
Wer jetzt erschrickt,
Mit seinem Blut
Es diesmal wirklich büßen thut!

Eine Bassstimme:
Ha, wer da? Schelme! Tyras faß!

Marshall:
Hu! Der versteht Scheint's keinen Spaß!

Hohenlohe:
Herans, du Hochverräther,

Erz lump und Attentäter,
Du sollst uns Rede steh'n!

Wilhelm:
Auch sitzend mag's geschch'n,
Weil er ja doch ein alter Mann
Und stündlich ja ihn treffen kann — —

Der bis in's Mark gekränkte alte Herr
(im Schlafrock und mit einem Leuchter
à la Franz Moor herausstürzend):

Der Schlag, der Euch vernichte!
Ha, so steht die Geschichte?
Seht Ihr das Brandmal nicht auf seiner
[Stirne?]

Hohenlohe (zu Wilhelm):
Dem Zernissen raucht's schon im Gehirne!
Er weiß nicht, daß Ihr treibt Brand-
[malerei!]

Der bis in's Mark getroffene alte Herr:
Ich schuf das Reich! — Was kann
[ER denn? Ei? Ei?]

Wilhelm:
Ich kann malen, ich kann dichten
Und den grimmigen Feind vernichten,
Kann mit Dieren fein spazieren
Und dazu noch komponieren!

Der bis in's Mark gekränkte alte Herr
(parodierend):

Ich kann schreiben, kann enthüllen,
Kann die Welt mit Nova füllen,
Ich kann witzeln und kann spitzeln
Einen „Reichsanzeiger“ füttern!

Terzett:
Es ist genug! Der Frevel sinkt
Zum Himmel, daß die Sonne sinkt!
Gelobe, daß du nie mehr schreibst
Und May- und Moritz-Streiche treibst!

Der bis in's Mark gekränkte alte Herr:
Ich soll — —? He, Tyras komm',
[pack' an!]

Der Bismarck ist kein leerer Wahn!
Ich schreib' wie vor, wie mir's gefällt,
für Deutschland, wann auch nicht um's
[Geld,
Wie's bei den Scribifaxen Brauch!
Noch bin ich Herr im Sachsen-
[wald e!]

Terzett:
Warte nur, balde
Schweigst du auch!!
(Die drei verzehren sich, Tyras reißt
an der Kette; der Vorhang fällt.)

Rührendes Wohlwollen.

Der Sultan hat, wie ganz erklärlich,
Was Gold und Silber heißt, bedenklich spärlich.
Sein Militär, das sein nach Christen spürt,
Wird nicht dafür bezahlt wie sich's gebührt.

Soldaten können auch beim besten Willen
Mit Christenblut sein überflüssiges Kleingeld los zu werden,
Und Hungerleider fragen kummerdroll:
Ob man die Feinde nicht verwursten soll?

Nach Söhnung brüllen täglich die verdammten,
Die sonst zu Tod ergebenen Beamten.
Armenier sind hie und da zu reich,
Doch Alle fängt man nicht auf einen Streich.

Der Sultan schreibt mit Jammern und mit Wimmern:
Er würde um Reformen sich bekümmern,
Es fehlt nur Geld! — wird nicht gewehrt der Noth,
Sind die Armenier bald alle todt.

Die Hilfe naht! — Der Russe fühlt Erbarmen —
(Daß hoffentlich die Deutschen auch erwarmen.)
Und schenkt dem Sultan (ist ein Anfang schon!)
An Schulden eine halbe Million.

Dann hat der Brave für den theuren Harem
Auf eine Zeit lang Ueberfluß an Baarem,
Und dessen freut sich höchlich weit und breit
Das Bundesvolk der tapfern Christenheit.

Der kleinste Meyer.

- (Neueste Auflage des Konversationslexikons in der Westentasche.)
- Advokat — Geburtshelfer der Mme. Justitia.
 - Affe — nur etwas sehr bebarteter für unsere Uranschafft, sonst aber — —
 - Aktie — bestes Mittel, sein überflüssiges Kleingeld los zu werden.
 - Bankerott — auch so ein modernes Mittelchen, sich ein Vermögen zu machen.
 - Börse — Pendant zum Heldengott Saturn, der seine eigenen Kinder verschlingt.
 - Bürger — der ewige Steuerjude, doch mit Gesetzen und Verordnungen reichlich dafür entschädigt.
 - Conferenz — billige Reisegelegenheit mit Taggeldern.
 - Credit — was man am wenigsten hat, wenn man's am meisten braucht.
 - Diskret — verschwiegen, aber heraus muß es doch!
 - Dummheit — von allen Großmächten doch die größte.
 - Examen — Schulfeier zum zeigen, was Alles noch fehlt.
 - Festwirth — der einzige, der hernach lacht.
 - Gambrinus — König, dem auch in der Republik gehuldigt wird.
 - Gefängniß — Strafort, wo gewöhnlich darin fehlen, die am ehesten hingehören.
 - Glaze — Tonsur wider Willen.
 - Höflichkeit — aufkostroyrte Tugend für Post-, Eisenbahn- und Dampfschiff-angestellte.
 - Irrrenhaus — Schooßkind des Fortschritts.
 - Jungfer — veraltetes Wort, mit dem man Anstoß erregt.
 - Kunstbutter — als Stiefelwache zu gebrauchen.
 - Liberal — freigebig, besonders mit schönen Worten.
 - Litteratur — die große Wassersuppe mit wenig Fettangen.
 - Millionär — Jemand, der die Million hat oder auch umgekehrt: die ihn hat.
 - Nobel — seltene Waare, die nicht mehr in den Handel kommt.
 - Ordnung — Alles in „Ordnung“, sagte der Arzt, als sein Patient gestorben war.
 - Parlament — Marktchau für Landesväterweisheit.
 - Pensionat — Löffelschleife mit bestimmten Taxen.
 - Popularität — Volksbeliebtheit — mit dem Monde wechselnd.

- Präsident — Lückenbüßer in Ermangelung anderer Titel.
- Rekrutenprüfung — letztes Jugendfest mit Hindernissen.
- Salar — quartalspaffenförmige Ermunterung für Angestellte.
- Schüler — Versuchssobjekt für Bildungskünstler.
- Spezialist — Fachmann, der von allem Uebrigen nichts zu verstehen braucht.
- Staat — der Allerweltseßel.
- Steuernachlaß — Gängelband für „über's Jahr im andere Summer!“
- Table d'hôte — Hotelmesse ohne Priester.
- Uebermensch — (nach Nietzsche) Neueste Bezeichnung für „Prachtskerl“, der alle andern „runter“ friziert.
- Vertheidigungsrede — auch Mohrenwäsche genannt.
- Völkerrrecht — beliebte Wissenschaft, speziell für Herrn Krupp & Cie. erfunden.
- Weinhändler — Einziger Wundermann, der noch Wasser in Wein verwandelt.
- Xantippe — unvergeßliche Ehehälfte.
- Zeitungsreiber — das „glücklichste Menschenkind“, wenn die Woche herum ist.

Spanisches Kronwiegenlied.

<p>Schlaf, Thräntentröpfel, schlaf! Wie bist du doch ein schwaches Schaf; Du kriegstest ja beim Stierenkampf So dummen Schrecken und den Krampf, Schlaf, Majestätißle, schlaf! Schlaf, Thronbestießerli, schlaf! Das ganze Land Entsetzen traf; Man ahnet, daß dein Wehgeschrei Ein spanisches Entsetzen sei; Schlaf, Unheilbringerli, schlaf! Schlaf, Kronaufseßerli, schlaf! — Sei künftig immer blutig brav, Und freue dich beim Stiergefecht,</p>	<p>Und rufe Hoch und klatsche recht, Schlaf, Landesväterli, schlaf! Schlaf, Szepterträgerli, schlaf! Sei nie des Mitleids böder Sklav. Dein Heulen paßt ja nicht in's Land, Wo man das Kegervolk verbrannt, Schlaf, G'scheiderwerdeli, schlaf! Schlaf, Hoheitsbleiberli, schlaf! Daß uns der Himmel nicht bestraf! Und wenn das Volk in alter Nacht Den fremden Schmerz und Blut belacht: Schlaf, Gottesgnädigerli, schlaf!</p>
---	---